

## Sozialindikatoren NRW - aktuelle Entwicklungen

*Sozialberichte NRW online* stellt ein Set an Indikatoren zur Verfügung, das die Grundlage für einen zeitnahen Überblick über die soziale Lage in Nordrhein-Westfalen liefert ([Link zu den Sozialindikatoren](#)). Zur Verstärkung der Sozialberichterstattung gehört es, diese Indikatoren regelmäßig zu aktualisieren.

Die aktualisierten Indikatoren zeigen für das Jahr 2010 eine wirtschaftliche Erholung und Belebung des Arbeitsmarkts. Der Anteil derer, die von relativer Einkommensarmut betroffen sind, hat sich jedoch kaum verändert. Im Jahr 2010 bezogen insgesamt mehr Personen SGB II-Leistungen als im Vorjahr. Trotz sinkender Erwerbslosenquoten ist im Jahr 2010 die Zahl der Langzeiterwerbslosen erstmals seit 2005 wieder gestiegen. Auch die Zahl der Verbraucherinsolvenzen hat 2010 zugenommen. Die Bruttostundenlöhne und Gehälter sind 2010 nicht gestiegen und liegen real unter dem Niveau des Jahres 2000. Des Weiteren gibt die Kurzanalyse Auskunft zum Bildungsstand der Bevölkerung, zur Einkommensentwicklung und zur Lage der öffentlichen Haushalte.

### Die Sozialindikatoren im Detail

#### **Fast jede siebte Person in NRW von Einkommensarmut betroffen**

Nach dem Konzept zur Messung relativer Einkommensarmut, das der Sozialberichterstattung in Nordrhein-Westfalen zugrunde liegt<sup>1</sup>, betrug die Armutsrisikoquote 2010 14,2 %. Damit lag der Anteil derer, die von relativer Einkommensarmut betroffen sind, in etwa auf dem Niveau des Vorjahres (2009: 14,5 %). Kinder und Jugendliche tragen ein überdurchschnittlich hohes Armutsrisiko: 2010 lag die Armutsrisikoquote der Kinder im Alter von unter 16 Jahren bei 24,8 % (2009: 25,4 %) und die der 16- bis unter 25-Jährigen bei 21,8 % (2009: 22,4 %) ([Link zum Indikator 6.3](#)).

Betrachtet man die Armutsrisikoquoten differenziert nach dem Erwerbsstatus, zeigt sich, dass die Armutsrisikoquote der Erwerbslosen weiter gesunken ist von 47,9 % im Jahr 2009 auf 46,2 % im Jahr 2010 ([Link zum Indikator 6.3](#)). Nach wie vor ist das Armutsrisiko von Erwerbslosen deutlich überdurchschnittlich. Neben den Erwerbslosen weisen auch die Personen mit Migrationshintergrund (30,8 %) und Personen aus Alleinerziehendenhaushalten mit minderjährigen Kindern (39,4 %) deutlich überdurchschnittliche Armutsrisikoquoten aus ([Link zum Indikator 6.3](#)).

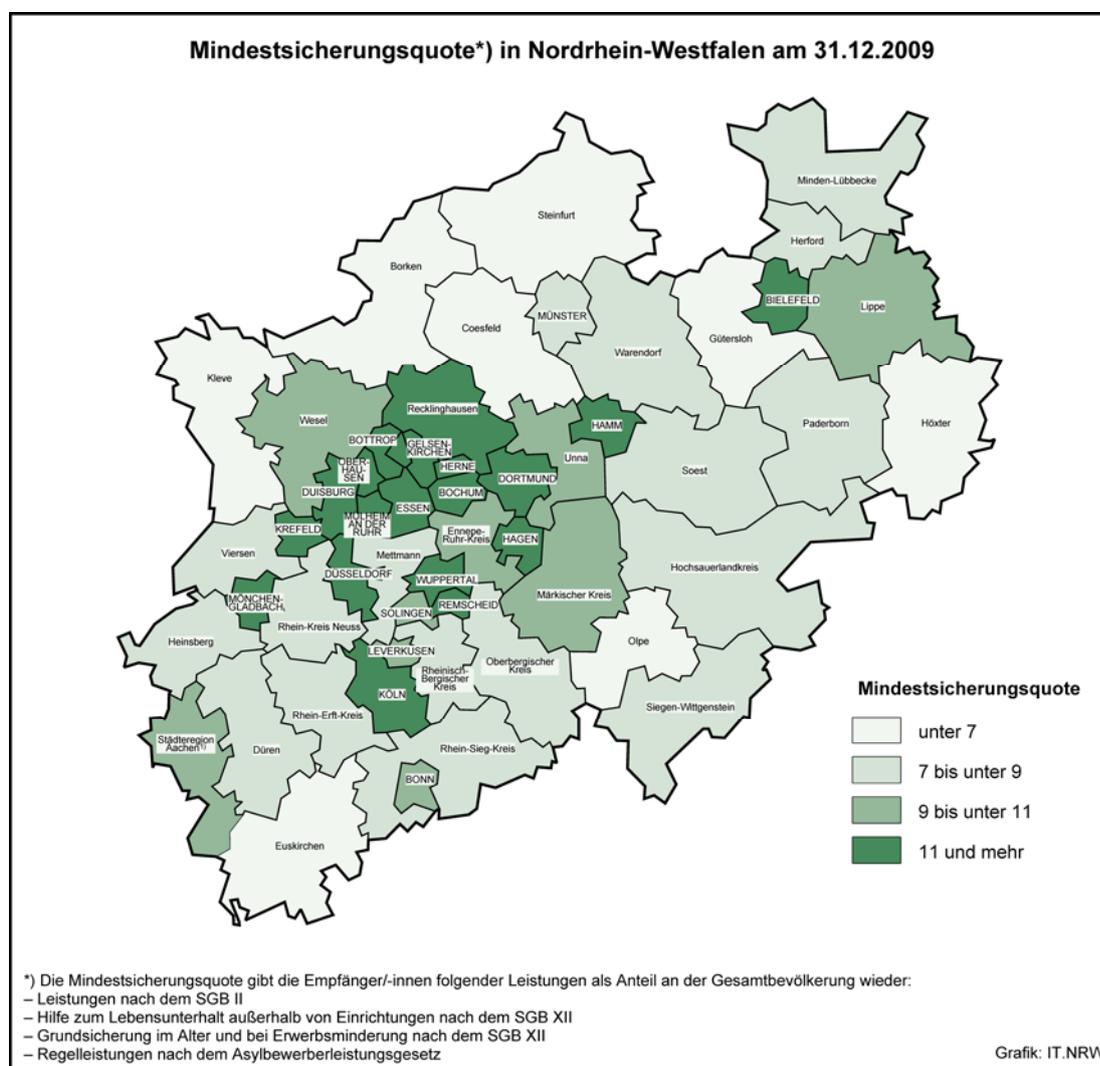
---

<sup>1</sup> Die Armutsrisikoschwelle wird bei **50% des arithmetischen Mittels** der (Netto-)Äquivalenzeinkommen der nordrhein-westfälischen Bevölkerung ermittelt. Die Äquivalenzeinkommen werden anhand der **alten OECD-Skala** bestimmt.

**Mindestsicherungsquote regional sehr unterschiedlich**

Ende 2009 war fast jede neunte Person (10,6 %) in Nordrhein-Westfalen von Mindestsicherungsleistungen abhängig ([Link zum Indikator 6.4](#)). Zu den Mindestsicherungsleistungen zählen hier SGB II-Leistungen, die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach SGB XII (Sozialhilfe), die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII sowie Asylbewerberleistungen.

Die Mindestsicherungsquote in NRW lag damit im Jahr 2009 über der gesamtdeutschen Quote von 9,5 %<sup>2</sup>. Regional fallen die Mindestsicherungsquoten sehr unterschiedlich aus und variierten 2009 zwischen 18,9 % in Gelsenkirchen und 4,7 % im Kreis Coesfeld. Hohe Mindestsicherungsquoten finden sich vor allem im Ruhrgebiet, aber auch in den Großstädten außerhalb des Ruhrgebiets.



<sup>2</sup> Bei dem bundesdeutschen Vergleichswert wurden zusätzlich die Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen der Kriegsopterfürsorge berücksichtigt. Aufgrund deren geringen Zahl fallen diese aber kaum ins Gewicht. Für NRW lag nach diesem Vorgehen die Mindestsicherungsquote bei 10,7 %, vgl. Sozialberichterstattung der amtlichen Statistik: <http://www.amtliche-sozialberichterstattung.de/Tabellen/tabelleB1.html>

**Im Jahr 2010 insgesamt mehr Personen mit Bezug von SGB II-Leistungen als im Vorjahr**

Die Zahlen zum Bezug von Mindestsicherungsleistungen für das Jahr 2010 liegen noch nicht vollständig vor.<sup>3</sup> Die aktuelle Entwicklung kann aber anhand der Zahlen zum SGB II-Bezug, die den größten Teil der Personen mit Bezug von Mindestsicherungsleistungen repräsentieren, dargestellt werden. Mehr als vier Fünftel der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen erhalten Leistungen nach dem SGB II (2009: 86,7 %). SGB II-Leistungen umfassen das Arbeitslosengeld II (ALG II) für erwerbsfähige Hilfebedürftige und das Sozialgeld für nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige, die in einer Bedarfsgemeinschaft mit ALG II-Empfängerinnen und Empfängern leben.

Der Ende 2008 begonnene Anstieg der Zahl der ALG II-Empfängerinnen und Empfänger setzte sich von Dezember 2009 bis April 2010 fort. Im weiteren Verlauf des Jahres 2010 ist diese Zahl wieder gesunken. Im Oktober 2010 lag die Zahl der Personen, die ALG II beziehen, erstmals unter dem Vorjahresmonat und im Dezember 2010 mit rund 1,16 Millionen um 1,4 % unter dem Dezemberwert von 2009. Die Zahl der nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen mit Sozialgeldbezug nahm einen ähnlichen Verlauf. Sie lag im Dezember 2010 bei rund 470.000 und ist damit im Vergleich zum Vorjahresmonat nur sehr geringfügig gesunken (-0,2 %).<sup>4</sup>

Während ein Vergleich der SGB II-Zahlen zum jeweiligen Jahresende einen Rückgang markieren, machen die Jahresdurchschnittswerte deutlich, dass 2010 insgesamt mehr Personen vom SGB II-Bezug betroffen waren als 2009. 2010 bezogen durchschnittlich 1,19 Millionen ALG II. Das waren 2,5 % mehr als im Jahr 2009 (1,16 Millionen). Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei den Empfängerinnen und Empfängern von Sozialgeld. Hier lag der Durchschnittswert für das Jahr 2010 mit rund 470.000 um 2,4 % über dem Vorjahreswert (460.000).<sup>5</sup>

Der Anteil der unter 65-Jährigen in Nordrhein-Westfalen mit Bezug von SGB II-Leistungen (SGB II-Quote) lag im Dezember 2010 bei 11,4 % und damit geringfügig niedriger als im Vorjahresmonat (11,5 %). Ende des ersten Quartals 2011 lag die SGB II-Quote bei 11,5 % (März 2011).<sup>6</sup>

<sup>3</sup> Die Aktualisierung des Indikators 6.4 kann voraussichtlich Ende September 2011 vorgenommen werden.

<sup>4</sup> Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2011): Analyse der Grundsicherung für Arbeitsuchende für Nordrhein-Westfalen im Juni 2011, Analytikreport der Statistik, Nürnberg: Tabellen 2.1 und 3.1 (<http://statistik.arbeitsagentur.de>)

<sup>5</sup> Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2011): Analyse der Grundsicherung für Arbeitsuchende für Nordrhein-Westfalen im Juni 2011, Analytikreport der Statistik, Nürnberg: Tabellen 2.1 und 3.1 (<http://statistik.arbeitsagentur.de>)

<sup>6</sup> Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2011): Analyse der Grundsicherung für Arbeitsuchende für Nordrhein-Westfalen im Juni 2011, Analytikreport der Statistik, Nürnberg: Tabelle 4.1 (<http://statistik.arbeitsagentur.de>)

Der Anteil der Kinder im Alter von unter 18 Jahren, die in einem Haushalt mit SGB II-Bezug leben, ist deutlich überdurchschnittlich und lag im Dezember 2010 mit 16,9 % auf dem Niveau des Vorjahresmonats (17,0 %).<sup>7</sup>

### **Zahl der beantragten Verbraucherinsolvenzen 2010 gestiegen**

Eine beantragte Verbraucherinsolvenz ist ein hartes Indiz für das Vorliegen einer Überschuldungssituation. 2010 wurden insgesamt 26.329 Verbraucherinsolvenzverfahren beantragt. Das waren 7,9 % mehr als im Vorjahr (2009: 24.397). Für 2011 deutet sich ein Rückgang an: Im ersten Quartal 2011 lag die Zahl der Verbraucherinsolvenzen bei 6.512 und war damit um 3,2 Prozent niedriger als im ersten Quartal 2010 (6.725 Fälle) ([Link zum Indikator 5.2](#)).

Laut Schuldneratlas von Creditreform ist die Zahl der überschuldeten Personen<sup>8</sup> in Nordrhein-Westfalen von 2009 bis 2010 um rund 5 % auf 1,61 Millionen gestiegen. Die Schuldnerquote<sup>9</sup> beträgt demnach in NRW 10,9 % (2009: 10,4 %) und liegt damit über dem bundesdeutschen Durchschnitt (9,5 %).<sup>10</sup>

### **Fast jede/r siebte junge Erwachsene verlässt das Bildungssystem mit niedrigem Bildungsstand**

Der Anteil derer, die höhere schulische Abschlüsse erzielen, ist seit 1996 gestiegen ([Link zum Indikator 9.1](#)). Gleiches gilt für die beruflichen Abschlüsse ([Link zum Indikator 9.2](#)). Dennoch hatte 2010 fast jede siebte Person im Alter von 18 bis unter 25 Jahren das Bildungssystem ohne einen Abschluss der Sekundarstufe II<sup>11</sup> verlassen (13,8 %). Junge Männer haben mit 14,8 % zu einem höheren Anteil das Bildungssystem mit einem niedrigen Bildungsstand verlassen als junge Frauen (12,7 %) ([Link zum Indikator 9.4](#)).

### **Wirtschaftliche Erholung im Jahr 2010 führt zu einer Belebung des Arbeitsmarkts**

Nachdem das reale nordrhein-westfälische Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr in Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise um 5,6 % gesunken war, kam es 2010 wieder zu einem deutlichen Anstieg (+3,3 %) ([Link zum Indikator 1.1](#)).

Im Zuge der wirtschaftlichen Erholung ist die Zahl der Erwerbstätigen wieder leicht gestiegen auf 8,71 Millionen (+0,4 % im Vergleich zum Vorjahr) und liegt damit sogar etwas höher als vor der

<sup>7</sup> Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2011): Länderreport Nordrhein-Westfalen. Dezember 2010. Statistik der Grundversicherung für Arbeitsuchende: Tabelle 3.1 (<http://statistik.arbeitsagentur.de>). - Betrachtet man die Entwicklung der SGB II-Quote der Kinder, so ist zu beachten, dass (vor allem seit der Reform des Kinderzuschlags im Oktober 2008) die Zahl der Kinder, für die ein Kinderzuschlag gezahlt wird, deutlich gestiegen ist (10.807 Ende Dezember 2007, 40.872 Ende Dezember 2008, 57.192 Ende Dezember 2009 und 64.876 Ende Dezember 2010). Der Kinderzuschlag wird gezahlt, damit Eltern, die mit ihrem Einkommen zwar den eigenen Unterhalt bestreiten könnten, nicht aber den ihrer Kinder, ohne zusätzliche Leistungen nach SGB II auskommen. Der Kinderzuschlag ist somit als eine den SGB II-Leistungen vorgelagerte Mindestsicherungsleistung zu werten.

<sup>8</sup> Personen mit Negativmerkmalen. Diese setzen sich zusammen aus aktuellen juristischen Sachverhalten (Haftanordnungen zur Abgabe der eidesstattlichen Versicherung, Abgabe der eidesstattlichen Versicherung und Privatpersoneninsolvenz), unstrittige Inkasso-Fälle und nachhaltige Zahlungsstörungen. Vgl. Creditreform (2010): SchuldnerAtlas Deutschland 2010. Neuss, S. 1

<sup>9</sup> Anteil der Personen mit Negativmerkmalen an der Bevölkerung im Alter von 18 und mehr Jahren.

<sup>10</sup> Vgl. Creditreform (2010): SchuldnerAtlas Deutschland 2010. Neuss, S. 9

<sup>11</sup> ohne beruflichen Abschluss und ohne (Fach)-Hochschulreife

Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2008 (8,69 Millionen) ([Link zum Indikator 1.4](#)). Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist etwas deutlicher gestiegen (+0,9 % im Vergleich zum Vorjahr) und lag Ende Juni 2010 bei 5,82 Millionen. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an den Erwerbstätigen insgesamt lag damit im Jahr 2010 bei 66,8 % (2009: 66,4 %).

Auch das Arbeitsvolumen<sup>12</sup> nahm 2010 wieder zu, blieb aber insgesamt unter dem Niveau des Jahres 2008. Die Entwicklung verlief im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich sehr unterschiedlich: Im Produzierenden Gewerbe war das Arbeitsvolumen 2009 stark eingebrochen und betrug nur noch 78,3 % des Arbeitsvolumens von 2000. 2010 kam es zu einem Anstieg des Arbeitsvolumens auf 80,5 % des Vergleichswertes aus dem Jahr 2000. Das Arbeitsvolumen blieb damit aber unter dem Niveau des Jahres 2008 (84,7 %). Im Dienstleistungssektor ist der Rückgang des Arbeitsvolumens 2009 vergleichsweise moderat ausgefallen. Im Jahr 2009 lag das Arbeitsvolumen um 5,7 % über dem Vergleichswert aus dem Jahr 2000 (2008: 106,7 %). Der Anstieg 2010 auf 108,1 % des Vergleichswertes von 2000 setzte den nahezu kontinuierlichen Anstieg des Arbeitsvolumens in diesem Bereich fort ([Link zum Indikator 1.3](#)).

### **Trotz sinkender Erwerbslosenquoten ist 2010 die Zahl der Langzeiterwerbslosen wieder gestiegen**

Die Erwerbslosenquote betrug im Jahr 2010 7,5 % (2009: 7,9 %) und ist damit wieder auf das Niveau des Jahre 2008 gesunken. Während die Zahl der Erwerbslosen insgesamt im Vergleich zum Vorjahr um 4,8 % abgenommen hat ([Link zum Indikator 10.3](#)), ist die Zahl der Langzeiterwerbslosen, deren Arbeitsuche bereits ein Jahr oder länger dauert, erstmals seit 2005 wieder gestiegen (+3,1 %). Damit lag der Langzeiterwerbslosenanteil 2010<sup>13</sup> wieder knapp über 50 % (50,5 %). Ein Drittel der Erwerbslosen suchte 2010 bereits länger als 2 Jahre nach einer Arbeit (33,2 %). Die Zahl dieser Extrem-langzeiterwerbslosen ist im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 % gesunken ([Link zum Indikator 10.4](#)).

Die Daten zur Erwerbslosigkeit basieren auf dem Mikrozensus<sup>14</sup> und wurden entsprechend dem Labour-Force-Konzept der International Labour Organization (ILO) ermittelt. Das ILO-Konzept der *Erwerbslosigkeit* unterscheidet sich von dem Konzept der *Arbeitslosigkeit*, das der Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) zugrunde liegt.<sup>15</sup>

Auch die Arbeitslosenstatistik der BA zeigt für 2010 einen leichten Rückgang der Arbeitslosenquoten<sup>16</sup> (von 8,9 % im Jahr 2009 auf 8,7 % 2010)<sup>17</sup>. Außerdem verweist die Arbeitslosenstatistik der BA auf eine im Vergleich zum Vorjahr höhere Zahl der Langzeitarbeitslosen. Zur Jahres-

<sup>12</sup> Das Arbeitsvolumen umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen.

<sup>13</sup> Anteil der Langzeiterwerbslosen an den Erwerbslosen insgesamt.

<sup>14</sup> Der Mikrozensus ist eine jährlich durchgeführte Befragung bei einem Prozent der Haushalte über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung. Die Arbeitskräftestichprobe der EU ist in Deutschland in den Mikrozensus integriert.

<sup>15</sup> Zu den Unterschieden vgl. Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales in NRW (2007): Sozialbericht NRW 2007, Düsseldorf, S. 278. ([Link zum Sozialbericht NRW 2007](#)).

<sup>16</sup> bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

<sup>17</sup> Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitslosenquoten / Jahreszahlen 2009 und 2010

mitte 2010 lag diese mit rund 276.000 um 3,9 % über dem Wert des Vorjahresmonats. In der zweiten Jahreshälfte 2010 ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen wieder gesunken, so dass im Dezember 2010 erstmals wieder das Niveau des Vorjahresmonats leicht unterschritten wurde.<sup>18</sup>

### **Preisbereinigte Bruttostundenlöhne 2010 unter dem Niveau des Jahres 2000**

Für die Mehrzahl der privaten Haushalte stellen die Einkünfte aus abhängiger Erwerbstätigkeit die wichtigste Einnahmequelle dar. Der Durchschnittsverdienst (Bruttolöhne und Gehälter je Arbeitnehmer/-in) ist von 2009 auf 2010 um 2,1 % gestiegen und lag damit um 10,1 % über dem Niveau des Jahres 2000 ([Link zum Indikator 4.3](#)). Die Bruttolöhne und Gehälter je Arbeitsstunde haben sich 2010 im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert und lagen mit +13,5 % etwas deutlicher über dem Niveau des Jahres 2000 ([Link zum Indikator 4.4](#)). Ein Blick auf die Entwicklung des nordrhein-westfälischen Verbraucherpreisindex (+16 %)<sup>19</sup> zeigt jedoch, dass der Anstieg der Bruttolöhne und Gehälter je Arbeitsstunde in der vergangenen Dekade die Inflation nicht ganz ausgeglichen hat. Im Jahr 2010 lagen die preisbereinigten Bruttostundenlöhne mit 18,80 Euro unter dem Niveau des Jahres 2000 (19,20 Euro).

Im Jahr 2010 sind im Produzierenden Gewerbe die durchschnittlichen Bruttostundenlöhne gesunken (-1,3 %), während sie im Dienstleistungssektor stabil blieben (+0,5 %). 2010 lag der durchschnittliche nominale Bruttostundenverdienst mit 25,98 Euro im Produzierenden Gewerbe um 21,2 % über dem Wert aus dem Jahr 2000, im Dienstleistungssektor verdienten die Arbeitnehmer/-innen im Durchschnitt pro Stunde mit 20,39 Euro deutlich weniger. Der Zuwachs seit 2000 betrug hier nur 12,2 % ([Link zum Indikator 4.4](#)). Preisbereinigt sind die Bruttostundenlöhne im Produzierenden Gewerbe in der vergangenen Dekade nur um 4,4 % gestiegen und im Dienstleistungssektor sogar um 3,3 % gesunken.

### **Verfügbares Einkommen pro Kopf 2009 gesunken**

Das verfügbare Einkommen pro Kopf ist im Jahr 2009<sup>20</sup> als Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise erstmals seit 1991 gesunken (-1,0 %) ([Link zum Indikator 4.5](#)). Der Anstieg des Pro-Kopf-Einkommens hat in der vergangenen Dekade gerade die Inflation ausgeglichen: das preisbereinigte Pro-Kopf-Einkommen lag 2009 auf dem gleichen Niveau wie im Jahr 2000.

### **Im Jahr 2010 sind die Einnahmen des Landes NRW deutlicher gestiegen als die Ausgaben. Die Verschuldung der öffentlichen Haushalte steigt dennoch an**

Die Lage der öffentlichen Haushalte sind eine wesentliche Rahmenbedingung für den Spielraum sozialpolitischen Handelns. Im Jahr 2010 nahm das Land NRW 18,4 Mrd. Euro durch die Lohn- und Einkommensteuer ein. Diese machen etwas weniger als die Hälfte der gesamten Steuereinnahmen des Landes aus (48,5 %). Die Einnahmen aus der Lohn- und Einkommensteuer sind im Jahr 2010 erneut gesunken (-6,5 %), wenn auch nicht so deutlich wie im Krisenjahr 2009 (-11,4 %). Gestiegen sind dagegen die Einnahmen aus der Umsatzsteuer (+ 9,9 %) auf 15,7 Mrd. Euro im Jahr 2010 ([Link zum Indikator 3.1](#)).

<sup>18</sup> Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitslose nach Rechtskreisen/Dezember 2010

<sup>19</sup> Vgl. [http://www.it.nrw.de/statistik/q/daten/eckdaten/r323preisindex\\_aph.html](http://www.it.nrw.de/statistik/q/daten/eckdaten/r323preisindex_aph.html)

<sup>20</sup> Ergebnisse für das Jahr 2010 liegen noch nicht vor.

Ingesamt sind die bereinigten Gesamteinnahmen<sup>21</sup> um 3,5 % auf 48,9 Mrd. Euro gestiegen. Die bereinigten Gesamtausgaben sind ebenfalls gestiegen. Der Anstieg fiel mit +1,6 % allerdings weniger deutlich aus als bei den bereinigten Gesamteinnahmen. Die Gesamtausgaben überstiegen mit 53,7 Mrd. Euro die Gesamteinnahmen um 4,8 Mrd. Euro ([Link zum Indikator 3.2](#)). Die Kreditmarktschulden<sup>22</sup> des Landes NRW betragen 2010 123,2 Mrd. Euro und sind damit im Vergleich zum Vorjahr um 2,3 % gestiegen ([Link zum Indikator 3.3](#)).

Die finanziellen Schwierigkeiten der Kommunen lassen sich unter anderem am kontinuierlichen Anwachsen der kurzfristigen Verbindlichkeiten aus Kassenkrediten der Gemeinden und Gemeindeverbände ablesen. 2009 waren diese mit 17,2 Mrd. Euro um 18,0 % höher als im Vorjahr ([Link zum Indikator 3.5](#)). Dabei sind die Unterschiede in der finanziellen Situation der Gemeinden in Nordrhein-Westfalen beträchtlich. So stellt der Kommunale Finanz- und Schuldenreport Nordrhein-Westfalen fest, dass die Schere zwischen armen und reichen Kommunen weiter auseinandergeht.<sup>23</sup>

Die Sozialindikatoren können abgerufen werden unter [http://www.mags.nrw.de/sozialberichte/sozialindikatoren\\_nrw/grundlagen/index.php](http://www.mags.nrw.de/sozialberichte/sozialindikatoren_nrw/grundlagen/index.php)

Düsseldorf, den 29.08.2011

Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)

Im Auftrag des  
Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales

**Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen**



<sup>21</sup> Bereinigte Einnahmen und Ausgaben enthalten keine besonderen Finanzierungsvorgänge wie Schuldenaufnahme und Tilgungen.

<sup>22</sup> Kreditmarktschulden i. e. Sinne d. h. ohne Ausgleichsforderungen

<sup>23</sup> Vgl. Boettcher, Junkernheinrich, Micosatt (2010): Kommunaler Finanz und Schuldenreport Nordrhein-Westfalen. Gütersloh. S.13.